

Bedarf an neuen Lehrpersonen sinkt ab 2027 stark

Ab 2027 werden die Schülerzahlen an Schweizer Primarschulen voraussichtlich sinken, was den Bedarf an neuen Lehrpersonen in den nächsten Jahren deutlich reduziert.



von
Florian Osterwalder



Der jährliche Bedarf an neuen Lehrpersonen dürfte laut Referenzszenario bereits in den kommenden Jahren sinken: von etwa 6000 neu angestellten Lehrkräften in den Jahren 2022 und 2023 auf rund 5000 im Jahr 2025. (Symbolbild) 20min/Michael Scherrer

- Die Schülerzahlen an Schweizer Primarschulen sinken ab 2027.
- Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat dies berechnet.
- Der Bedarf an neuen Lehrpersonen geht deshalb stark zurück.

In der Schweiz wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler auf der Primarstufe in den kommenden Jahren voraussichtlich zurückgehen. Das geht aus neuen Szenarien des Bundesamts für Statistik (BFS) hervor. Zwischen 2025 und 2034 rechnet das Amt mit einem landesweiten Rückgang um rund sieben Prozent.

In allen Kantonen dürfte sich diese Entwicklung bemerkbar machen – und auch den Bedarf an neuen [Lehrpersonen](#) deutlich senken. Laut Prognosen könnte dieser zwischen 2025 und 2034 um etwa 40 Prozent zurückgehen.

Starker Rückgang der Geburtenziffer

Grund für die erwartete Abnahme ist der starke Rückgang der Geburtenziffer in der Schweiz. Seit 2022 habe sich die Zahl der Geburten deutlich verringert, teilte das BFS mit. In der Folge dürfte die Zahl der Primarschülerinnen und -schüler zunächst stagnieren und danach spürbar sinken – um rund 52'000 Kinder bis 2034. Der Lehrkräftebestand werde im gleichen Zeitraum voraussichtlich um rund 4500 Personen abnehmen, was einem Minus von etwa sechs Prozent entspricht.

WERBUNG

Der jährliche Bedarf an neuen Lehrpersonen dürfte laut Referenzszenario bereits in den kommenden Jahren sinken: von etwa 6000 neu angestellten Lehrkräften in den Jahren 2022 und 2023 auf rund 5000 im Jahr 2025. Bis 2034 könnte dieser Wert weiter auf etwa 3000 sinken.

Ab 2032 Bedarf an Lehrpersonen gedeckt

Gleichzeitig erwartet das BFS, dass sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt schrittweise stabilisiert. Ab 2032 dürfte das Angebot an neu ausgebildeten Lehrpersonen den Bedarf in fast allen Regionen der Schweiz decken. Lediglich in der Nordwestschweiz könnte es laut den Berechnungen im Jahr 2034 weiterhin zu einem leichten Mangel kommen – dort wäre das Angebot etwa zehn Prozent tiefer als der Bedarf.

Die Ergebnisse basieren auf zwei inhaltlich verwandten Publikationen des Bundesamts für Statistik: den aktualisierten Szenarien 2025–2034 für die Lernenden sowie jenen für die Lehrpersonen der obligatorischen Schule.